

BATUZ FOUNDATION SACHSEN

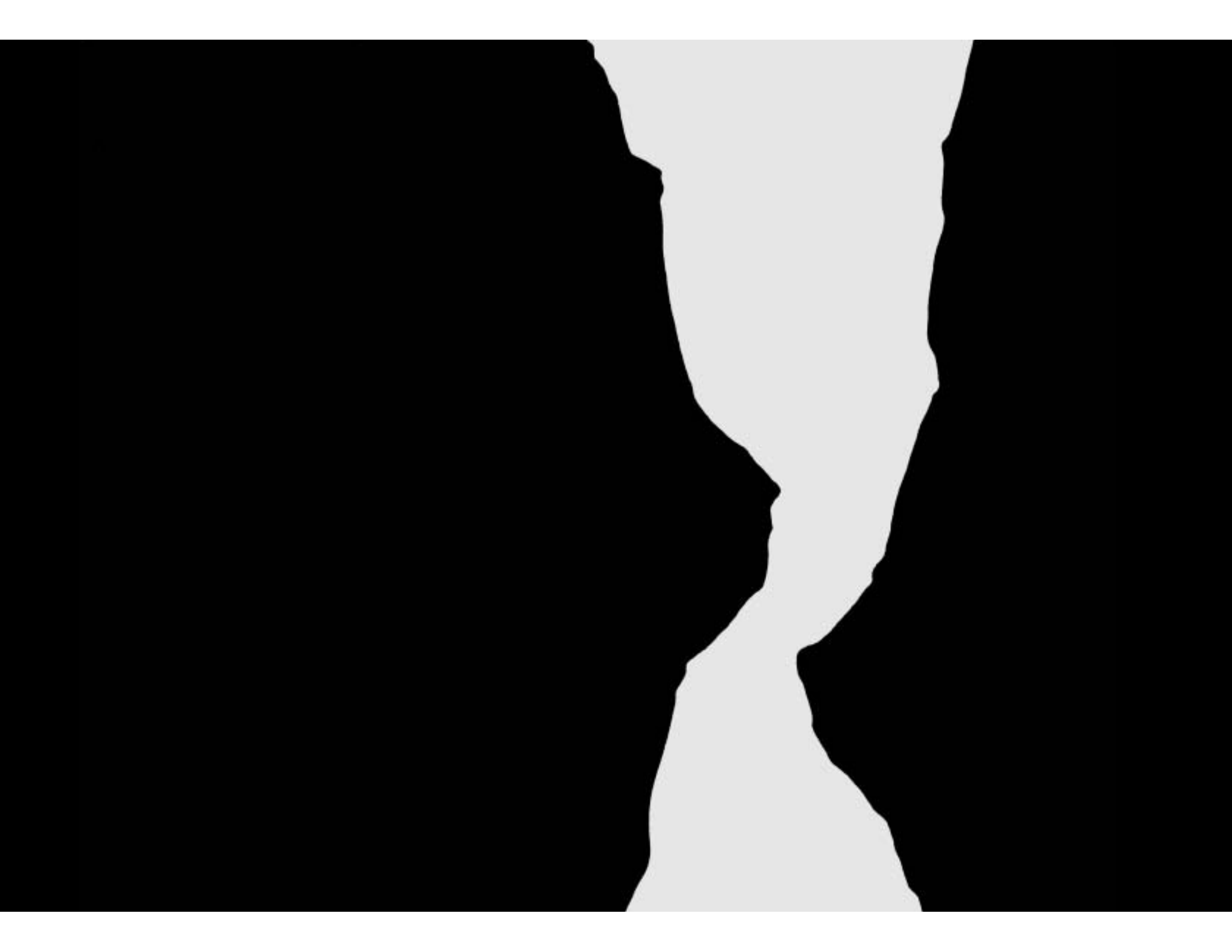


WORKING CENTER ALTZELLA

Société Imaginaire

Interrelation of forms





Vorwort

In der hier vorliegenden aktualisierten und erweiterten 2. Auflage des Katalogs möchte ich den Dank an die Regierung Sachsens erneuern, die es mir im Jahre 1992 ermöglicht hat, im Kloster Alzella ein Working Center für meine Stiftung einzurichten. Dadurch ist es gelungen, in den zurückliegenden zehn Jahren, die Idee der Société Imaginaire zu verwirklichen und die ihr zugrundeliegende Methode konsequent auf die erarbeiteten Projekte anzuwenden.

Nach dem Beispiel des „Internationalen Workshops für Teilnehmer der Mittelschulen“, der im Jahre 1996 von der Architektin Dipl.-Ing. E. Nowakowska entwickelt wurde, entstanden ebensolche Begegnungsmöglichkeiten für Teilnehmer der Kunstakademien und Universitäten sowie für Großunternehmen und Institutionen.

In diesen Projekten sind sich Menschen, unabhängig von ihrer kulturellen Herkunft, ihrer sozialen Stellung, ihres Alters oder ihrer Profession persönlich begegnet. Sie haben sich durch gemeinsame Arbeit besser kennengelernt und sie pflegen über die „Correspondence“ noch heute persönliche Beziehungen.

Es besteht heute mehr denn je eine Notwendigkeit, daß sich Menschen persönlich verständigen, um Konflikte, die aus Gründen der Entfremdung heraufbeschworen werden, zu vermeiden.

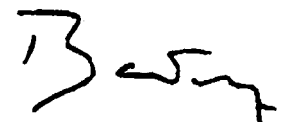
Da uns das Phänomen der Entfremdung nicht nur in der Ferne, sondern bereits in unserer unmittelbaren Nachbarschaft begegnet, bündelt sich die Summe aller bisher durch meine

Stiftung gesammelten Erfahrungen im sogenannten „Frontier-Project“. Darin werden alle oben erwähnten Projekte gleichzeitig, parallel und mit der gleichen Methode ausgeführt und untereinander verbunden, so daß es möglich wird, breiteste gesellschaftliche Kreise, im Idealfall die ganze Bevölkerung, einzubeziehen. Jedermann kann an einem der Projekte persönlich teilnehmen und mitwirken.

Es ist bemerkenswert, daß die Société Imaginaire im Verlaufe der zurückliegenden Jahre nicht nur Erfahrungen, sondern auch viele neue Partner gewonnen hat. Besonders freue ich mich auf die Zusammenarbeit mit der Stadt Potsdam, in der viele Institutionen die Idee begeistert verwirklichen und wo uns durch die Bereitstellung von Büros und Ausstellungsflächen die Möglichkeit eröffnet wird, die Idee der Société Imaginaire einer noch breiteren Öffentlichkeit präsentieren zu können.

Gleichzeitig möchte ich hier die Ankündigung machen, daß mit großer Unterstützung der Regierung Uruguays ein ad  quates Working Center in Kloster Melilla in Uruguay, nahe Montevideo entstehen wird. Die ersten Fotoaufnahmen können bereits in diesem Heft präsentiert werden.

In diesem neuen Working Center können in der Zukunft die Teilnehmer aus Deutschland und Europa ihre Zusammenarbeit mit ihren Partner aus Übersee fortsetzen.







© Inge Morath



Dipl.-Ing. E. Nowakowska – hier im Gespräch mit Batuz – hat für alle Umbauten in Altzella die Pläne entworfen.

© Peter Granser (2)



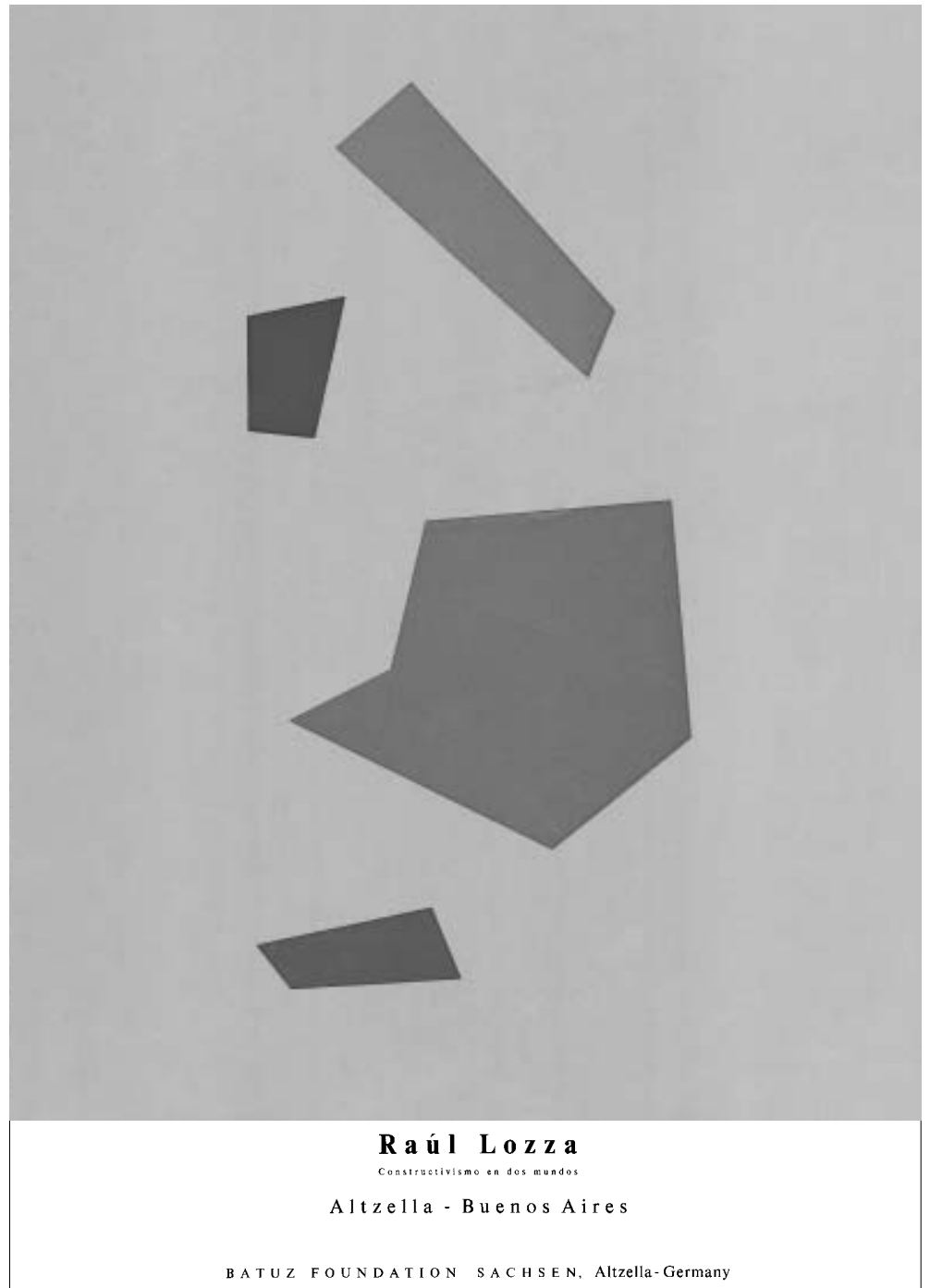
„Internationales Fotomuseum Inge Morath“ zur Eröffnung im September 1996.



„Internationales Fotomuseum Inge Morath“. Beim Umbau des alten Kuhstalls gewährten der Förderverein, Menschen der Region sowie Firmen und Institutionen großzügige Unterstützung.



„Internationales Fotomuseum Inge Morath“: Innenansicht



Raúl Lozza

Constructivismo en dos mundos

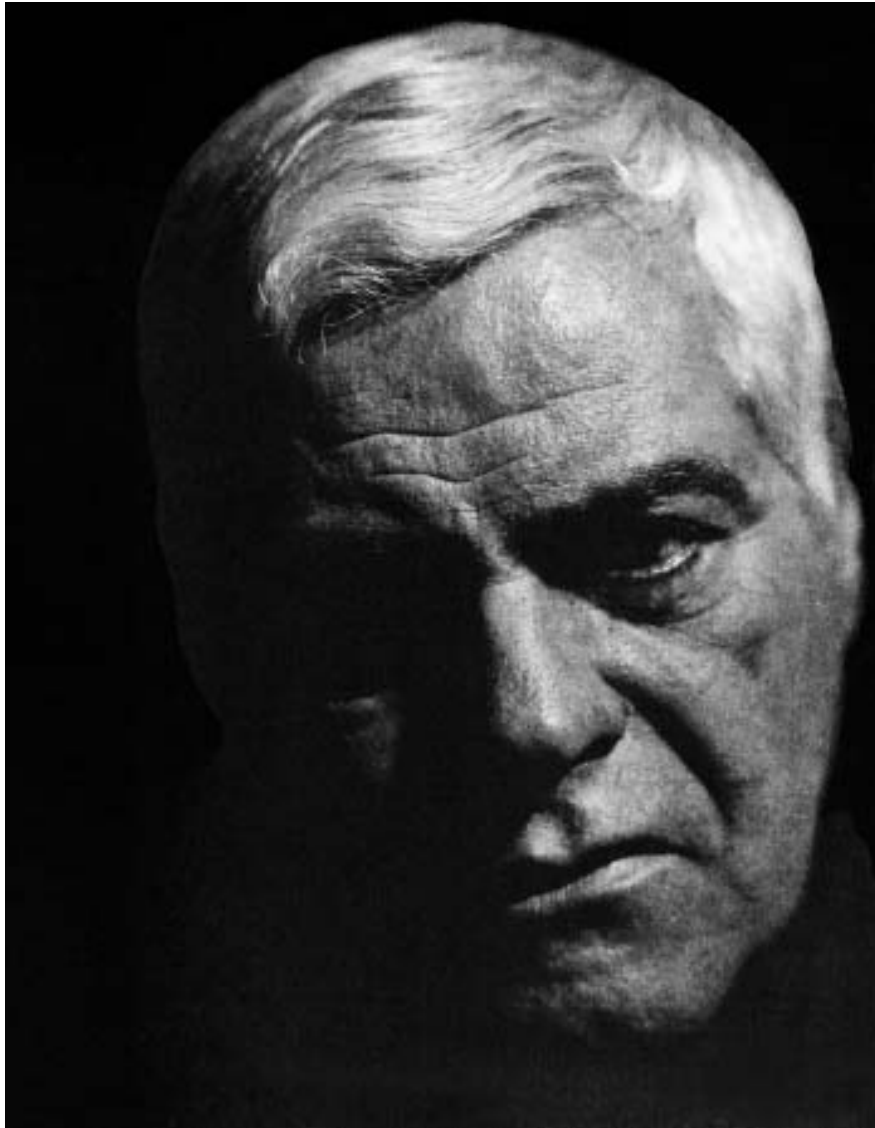
Altzella - Buenos Aires

BATUZ FOUNDATION SACHSEN, Altzella-Germany

„Konstruktivismus in zwei Welten“: Der argentinische Künstler Raul Lozza in Altzella im Gespräch mit Inge Morath.



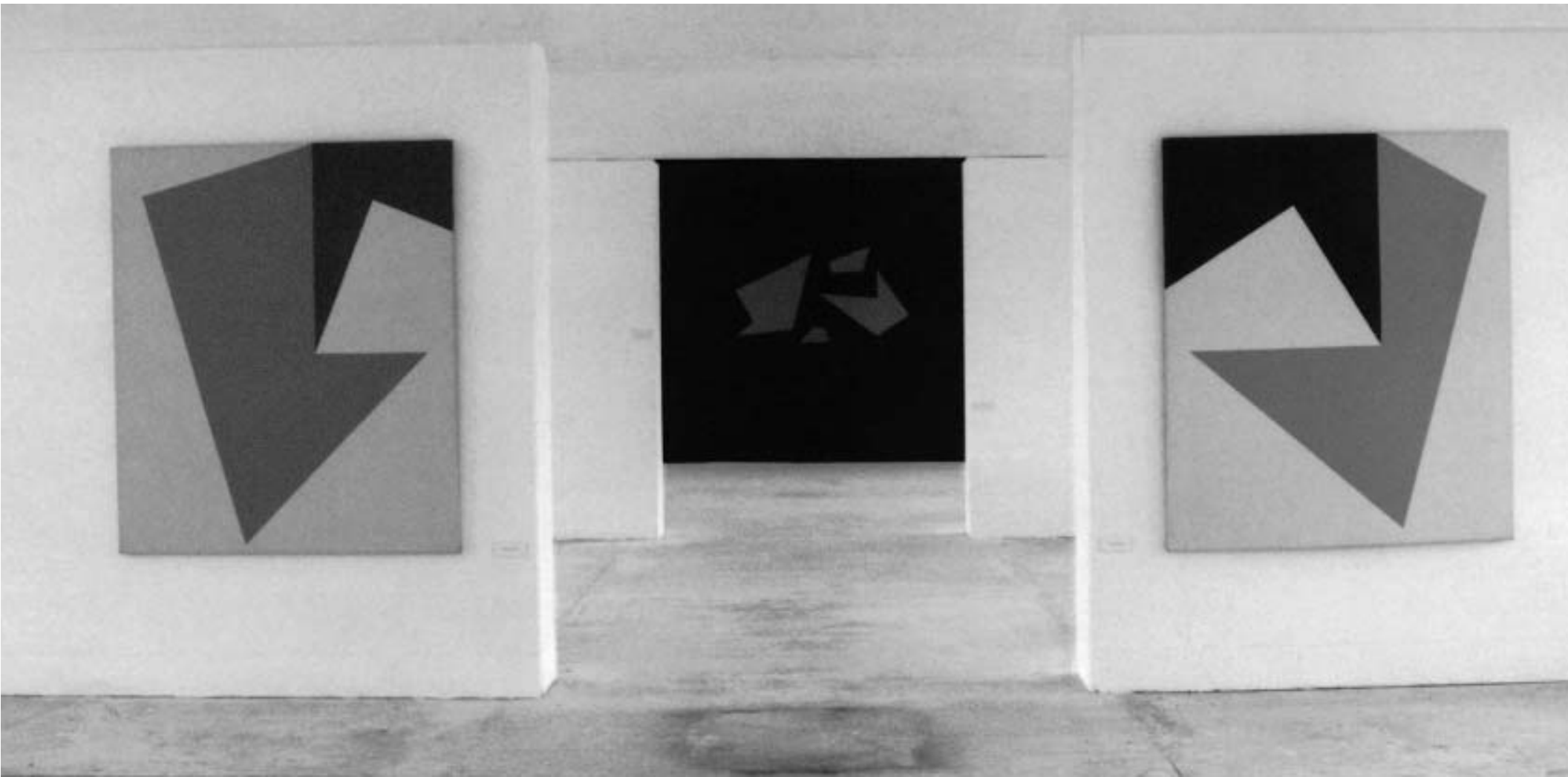
„Konstruktivismus in zwei Welten“: Ausstellungssaal mit Werken von Raul Lozza



Lincoln Presno (Uruguay)

Lincoln Presno ist ein wichtiger Repräsentant des traditionsreichen Konstruktivismus Uruguays und Mitglied des engen Kreises um Torres Garcia. Bei der Konfrontation seines Werkes mit dem Lozzas sehen wir,...





...auf welche konsequente Art sich die Idee des Konstruktivismus in der Malerei von vielen Künstlern gemeinsam verwirklicht und ergänzt. Einen anderen Aspekt des Schaffens von Presno sehen wir in seinem Monument für John F. Kennedy, das er nahe des kleinen Ortes Quemú-Quémú in der Provinz La Pampa, 500 km südlich von Buenos Aires errichtete. Bemerkenswert sind die Maße und die Idee des Werkes aus Beton: 40 Meter Höhe, 12 Meter Breite, 5 Meter Tiefe. Der horizontale Pfeil mißt 28 Meter und hängt in 5 Meter Höhe. Er wirft seinen Schatten auf eine auf dem Grund markierte Stelle an jedem 22. Dezember exakt 15 Uhr (Uhrzeit von John F. Kennedys Tod). Es ist bemerkenswert und traurig aber auch eine Tatsache, daß dieses für die ganze Menschheit gedachte Kunstwerk mehr als drei Jahrzehnte nach seiner Errichtung erst durch diese Publikation der europäischen Öffentlichkeit bekanntgemacht wird.



Treppenaufgang zur Ausstellungshalle



„Testoni-Saal“: Personalausstellung des Chemnitzer Künstlers Michael Morgner



Eingangsbereich zur Ausstellungshalle: Ein Museums-Café ist in Planung.



Für den zu errichtenden Skulpturenpark stellte Michael Morgner ein Werk zur Verfügung.



„Ausstellungsscheune“ Mitglieder des Fördervereins Batuz Foundation e.V. bei der Beräumung und beim Umbau des Gebäudes.

Bürgermeister Haubner bei der Arbeit.



„Ausstellungscheune“: Skulpturen und Installationen des Dresdner Kunstprofessors Dietrich Nitzsche.



Spezialitäten vieler Länder werden in der Küche von den Gästen der Stiftung zubereitet.

Unten rechts: Olga Hirshhorn und Stratis Haviaras bei der Arbeit.



Hauptgebäude „Gutshaus“: Blick in den Speisesaal



Im Hauptgebäude sind die Büroräume der Stiftung untergebracht. Foto links: Barbara Gutowski, Leiterin des Sekretariats



Hauptgebäude „Gutshaus“: Arbeitszimmer des Präsidenten der Stiftung



Hauptgebäude „Gutshaus“: Blick in ein Künstler-Apartment, Schlafbereich



Hauptgebäude „Gutshaus“: Blick in ein Künstler-Apartment, Arbeitszimmer



„Studentenwohnheim“: Es bietet Platz für bis zu 20 Studenten und Teilnehmer an Projekten der Stiftung.



„Studentenwohnheim“: Blick in Studentenzimmer (unten) und Wohnatelier (oben).



„Friedrich-E.-Heyer-Handmade-Paperworkshop“: Hier produziert die Stiftung handgeschöpftes Büttenpapier.



Michael Morgner bei der Arbeit



Foto oben: In ihrer Druckwerkstatt verfügt die Batuz Foundation über eine Tiefdruckpresse, die es erlaubt, grafische Werke in den Maßen von maximal 1,50 m x 2,20 m zu drucken.

Foto rechts oben: Fachkundige Anleitung bei der Herstellung von Druckvorlagen und beim Druck erhalten die Kursteilnehmer von Edgardo Flores (Uruguay).

Fotos rechts unten: Geronimo Delfin, ein Vertreter der Quilmes Indianer Nordargentiniens, brachte die traditionelle Keramikerkunst seiner Vorfahren nach Altzella. Seine Objekte, die er in freier Formung aus Ton herstellt werden nach der natürlichen Trocknung in einem aus Lehmziegeln selbst gebauten Ofen gebrannt.





Neben zahlreichen international bekannten Schriftstellern beteiligen sich vor allem Künstler und Professoren von bekannten Kunstakademien verschiedener Länder an den Aktivitäten der Société Imaginaire. Viele von ihnen, z. B. Prof. Zygmunt Magner, Prof. Julian Henryk Raczko, Prof. Rafal Strent, Prof. Jacek Dyrzynski (alle Polen), sowie Prof. Dietrich Nitzsche und Michael Morgner (Sachsen) verwirklichen die Idee, indem sie als Lehrkräfte bei Internationalen Workshops für Jugendliche tätig sind.





Im Jahre 1996 wurde durch die Architektin Frau Dipl.-Ing E. Nowakowska ein Kunstworkshop für Mittelschulen ins Leben gerufen. Dadurch gab sie der Idee der Société Imaginaie eine weitere Dimension. Mit diesem Projekt wird Jugendlichen entfernter Regionen in Altzella die persönliche Begegnung und Zusammenarbeit ermöglicht. Nach bescheidenem Beginn mit nur wenigen Schülern Polens und Sachsens hat dieses Projekt in den darauffolgenden Jahren großen internationalen Anklang gefunden. Bisher nahmen Jugendliche aus 14 Ländern daran teil. Viele von ihnen pflegen noch heute untereinander persönliche Kontakte, besuchen sich gegenseitig in ihren Ländern und setzen die gemeinsame Arbeit fort.

Foto oben: Dipl.-Ing. E. Nowakowska und Prof. Julian Henryk Raczko im Gespräch mit Teilnehmern des Workshops 1998 in Altzella.

Foto rechts: Die Gelegenheit zur Begegnung mit dem Präsidenten der Republik Uruguay, Jorge Batlle Iba ez, hatte Franziska R hlig (Preisträgerin des Workshops 2000) während ihres Studienaufenthaltes in Montevideo im Jahr 2001.



„Der Internationale Kunstworkshop“ um den Mercedes-Preis ermöglichte seit 1996 Schülern aus Sachsen, Polen, Ungarn, Uruguay und Brasilien die Begegnung mit anderen Kulturen.

Projekt für Unternehmen der Großindustrie (Scaglia-Projekt)

Um die Methode der „Société Imaginaire“ auf immer breitere Kreise zu übertragen, wurde sie im Jahre 1999 erstmals auf die spezifischen Bedingungen eines Unternehmens der Großindustrie angewandt. Partner dafür waren die Staatlichen Elektrizitätswerke Uruguays (U.T.E.), dessen Präsident, Dr. Ricardo Scaglia, die kulturellen Ambitionen seiner Beschäftigten seit langem fördert.

Es bedurfte keiner großen Überzeugungsarbeit, bis er auf meinen Vorschlag einging, diese Förderung in einer neuen Qualität zu vollziehen, indem er ausgewählten Angestellten, die Möglichkeit zur Teilnahme an einem internationalen Projekt der „Société Imaginaire“ im Working Center Altzella einräumt.

Im Rahmen einer Ausstellung, zu der die Beschäftigten des Unternehmens ihre geschaffenen Werke einreichten, wurden fünf Preisträger ermittelt, die dann für einen Monat in Altzella mit Künstlern anderer Länder und Regionen zusammenarbeiteten.

Dieses Projekt zeigte auf eine ganz verblüffende Art, daß durch die Kunst als Mittel der Kommunikation nicht nur große Entfernungen zwischen Kulturen sondern auch Distanzen in den Hierarchien eines Großbetriebes bewältigt werden können. Denn die Teilnehmer, die durch geheime Auswahl von den verschiedensten Etagen des Unternehmens ermittelt wurden und sich vorher kaum oder überhaupt nicht kannten, haben in Altzella eine neue wertvolle persönliche Beziehung untereinander gefunden, die auch nach über zwei Jahren noch besteht.

Nach der erfolgreich verlaufenen ersten Begegnung dieser Art, hat das Beispiel Schule gemacht. Es nahmen weitere Großunternehmen z. B. Citrus Company San Miguel S.A. (Argentinien), ANSES (Argentinien) aber auch Institutionen und Stadtverwaltungen teil.

Auch in Deutschland wurden erste Erfahrungen gemacht, als sich das Landesarbeitsamt Sachsen auf Initiative seines Präsidenten Dr. Alois Streich, im Jahr 2001 an diesem Projekt beteiligte. Ich bin optimistisch, daß die hiesigen Betriebe und Institutionen in der Zukunft noch mehr motiviert werden, wenn das neue Working Center meiner Stiftung in Montevideo seine Arbeit aufnehmen wird und die Möglichkeiten ausgebaut werden, daß die in Altzella begonnene Zusammenarbeit auch jenseits des Atlantik fortgesetzt werden kann.



Der Präsident der Staatlichen Elektrizitätswerke Uruguays (U.T.E.), Dr. Ricardo Scaglia, und Batuz bei einem Meeting in Montevideo



Die Vertreter des Elektrizitätswerkes Uruguays (U.T.E.) Sandra Bottero, Adriana Giglio, Edgardo Bentura, Rafael Bonomi und Juan José Sueldo während des Workshops in Altzella im Jahr 1999.



Im Sommer 2000 waren in Altzella gleichzeitig Vertreter des Projektes „Falkland-Inseln – Tucuman“, Künstler aus Israel, Deutschland und Polen sowie im Rahmen des „Scaglia-Projektes“ Angestellte der Citrus Company San Miguel S.A. anwesend.





Oben: Ehrung der Teilnehmer des Projektes für die Botschafterin der Republik Uruguay in Deutschland, Frau Zulma Guelman.

Links unten: Die Teilnehmer des Projektes für Unternehmen der Großindustrie 2001, an dem sich mit dem Landesarbeitsamt Sachsen erstmals eine Institution des Freistaates beteiligte. - Mitte unten: Projektteilnehmer Mirko Günther vom Arbeitsamt Chemnitz in der Keramikwerkstatt. – Rechts unten: Der Präsident des Landesarbeitsamtes Sachsen, Dr. Alois Streich, im Gespräch mit Batuz.





Links oben: Internationaler Workshop 2000 in Altzella mit Teilnehmern aus Argentinien, Deutschland, Israel, Polen, Uruguay und den USA. Rechts oben: Christine Carr (Corcoran School of Art) im Atelier von Juan Pedro Paz (Uruguay).

Links Unten: Ing. Antonio Bellomio (Direktor des Unternehmens S.A. San Miguel de Tucuman), Marcelo Villalba (Repräsentant der Batuz Foundation in Argentinien) und Batuz. Recht unten: Beisammensein der Workshop-Teilnehmer bei einem Abend der israelisch-uruguayischen Freundschaft.



Emerging Artists Premio Batuz

Die Auswahl der Teilnehmer für die Projekte in den Working Centern der Batuz Foundation erfolgt in aller Regel innerhalb von Wettbewerben in den unterschiedlichsten Ländern (Argentinien, Israel, Uruguay, USA etc.). So vergibt beispielsweise der uruguayische Minister für Transport und Öffentliche Bauten, Ing. Lucio Caceres, alljährlich an fünf aufstrebende junge Künstler seines Landes (Emerging Artists) einen Preis zur Teilnahme in Alzella.

Seit 1997 wird alljährlich in Uruguay der „Premio Batuz“ in den unterschiedlichsten künstlerischen Genres vergeben. Die Preis wird vom Präsidenten der Batuz Foundation persönlich gestiftet.

Die bisherigen Preisträger waren:

1997: Marcelo Mendizabal (Malerei)

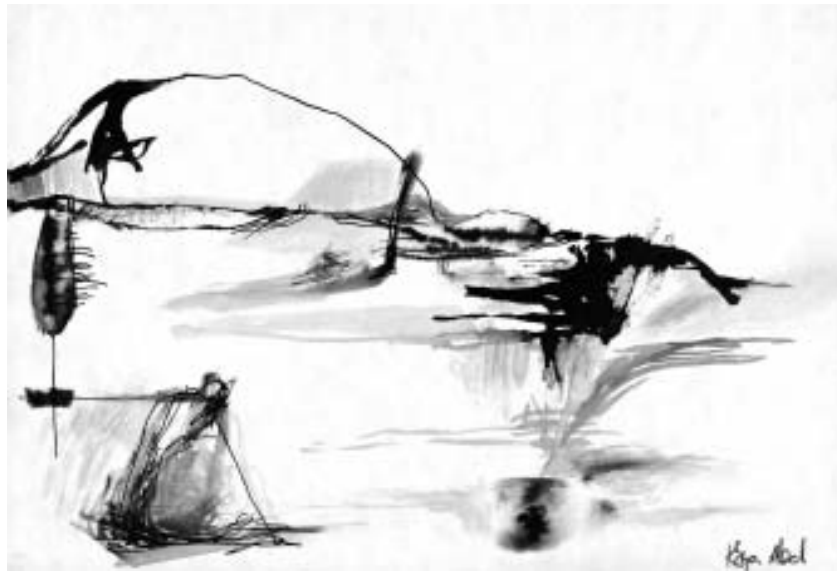
1998: Daniel Behar (Fotografie)

1999: Edgardo Flores (Grafik)

2000: Marcelo Legrand (Zeichnung)

2001: Javier Abdala (Keramik)

Im Jahr 2002 wird der Preis für Bildhauerei vergeben.







Ganz im Sinne der „Société Imaginaire“ war der Workshop in Altzella, an dem Professoren, Künstler und Studenten aus Deutschland, Israel, Polen, Uruguay und den USA teilgenommen haben, nur der erste Schritt einer langfristigen kontinuierlichen Zusammenarbeit. Viele der Teilnehmer trafen sich noch im selben Jahr wieder und setzten ihre gemeinsame Arbeit fort, als im Museum der Corcoran School of Art & Design in Washington D.C., eine der bedeutendsten und traditionsreichsten Kunstakademien der USA, die in Altzella geschaffenen Werke in einer großen Ausstellung der amerikanischen Öffentlichkeit präsentiert wurden. Auf der gegenüberliegenden Seite sind die Werke von Prof. Zygmunt Magner (Polen/links) und Aida Seroussi (Israel/rechts) abgebildet. Von Washington aus ging die Ausstellung weiter nach Montevideo (Uruguay).

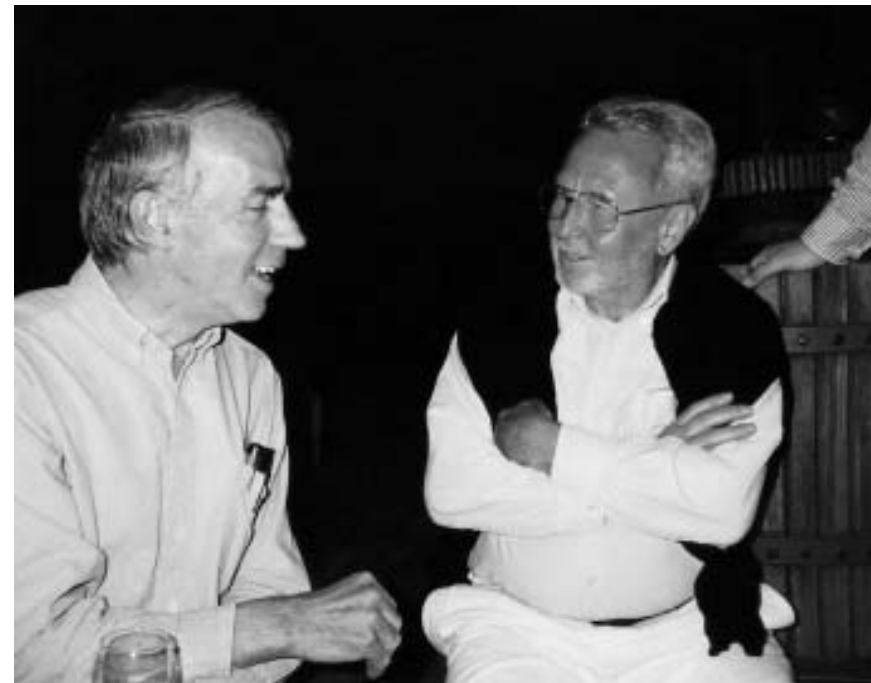
Kooperation mit dem Massachusetts Institute of Technology

Beispielgebend für die Zusammenarbeit durch die Methode der Société Imaginaire im Bereich der Universitäten und Hochschulen ist die Kooperation mit dem Massachusetts Institute of Technology. So wurden unter Leitung von Prof. Stanford Anderson, Head Department of Architecture, in den Jahren 1997 bis 1999 mehrere Projekte mit der Stadt Dresden durchgeführt, in denen Professoren und Studenten Vorschläge für städtebauliche Lösungen in der Elbestadt erarbeiteten. Im Ergebnis wurde eine Broschüre veröffentlicht, von der wir auf der gegenüberliegenden Seite das Titelbild, die Konzeption und einen Auszug aus dem Vorwort von Prof. Stanford Anderson zeigen.

Darüber hinaus war die Batuz Foundation in Altzella Gastgeber für ein Meeting führender Architekten aus aller Welt, an dem u.a. Stanford Anderson, Edward Allen (im Foto rechts unten), Thomas Herzog (links unten), Jörg Schlaich, Lucio Caceres, Antonio Dieste, Gonzalo Larrambebera (alle Uruguay) sowie David Selby (Großbritannien) teilnahmen. Dieses Meeting fand seine Fortsetzung in Boston und Montevideo.



Professoren und Studenten des MIT in Altzella



THE DRESDEN PROJECT 1999

Department of Architecture
Massachusetts Institute of Technology

Michael Dennis



The ambitions of the Société would bring not only cultural, but also socio-economic exchange among eastern and western Europe and North and South America. These larger goals will only be addressed if there is a successful range of concrete programs that exemplify and contribute to their realization. The MIT program is a small first step; it must be complemented by many other programs representing a broad array of disciplinary issues.

Stanford Anderson
Head, Department of Architecture
Massachusetts Institute of Technology
Cambridge, Massachusetts, USA

Auszüge aus dem Vorwort von Prof. Stanford Anderson

THE DRESDEN PROJECT

Massachusetts Institute of Technology

Faculty Professor Stanford Anderson, Dept. Head
Professor Michael Dennis
Professor Mark Jarzombek

Students Reconnaissance Visit, June, '98:

Monika Durska
Jacob Kain
Ben Kou
Heidi Rosenwald
Robert Shoaff

Urban Design Workshop, Fall '98 & Reconnaissance Visit, June, '99:

Jorge Otero, TA
Robert Shoaff, TA
Jim Bruneau (Workshop only)
Heather Chrichfield
Marianne de Klerk
Carter Johnson
T.J. Jones
Ho Jung Kim
Garyfallia Katsavounidou
Kiran Mathema
Sabina Suri
Louie Tak Wing
Junfu Zhu

Urban Design Studio, Spring '99

Robert Shoaff, TA
Carter Johnson
Ho Juung Kim
Garyfallia Katsavounidou
Andrew Miller
Louie Tak Wing
Junfu Zhu

Thesis Projects:

Rob Shoaff, Spring, '99
Carter Johnson, Fall, '99
Ho Jung Kim, Fall, '99

THE DRESDEN PROJECT CONTENTS

Massachusetts Institute of Technology

Foreword and Acknowledgements 2
Preface 4

INTRODUCTION 5
The Anatomy of History 6

HISTORICAL DEVELOPMENT 10
Europe before Dresden 10
The Origins of the City 12
The Gothic City: 1400-1500 14
The Renaissance City: 1500-1650 16
The Baroque City: 1650-1800 18
The Neoclassical City: 1800-1830 22
The Nineteenth Century City: 1830-1917 24
The Traditional City: 1917-1945 26
The Destruction of the City: 1945 28
The Modernist City: 1945-1989 30

URBAN ANALYSIS 34
Contemporary Urban Issues 34
Dresden & Florence 35
Urban Comparisons 36
Architectural Type & Urban Fabric 38
The 1994 Inner City Plan 40

STUDENT PROJECTS 41
Carter Johnson 42
Garyfallia Katsavounidou 46
Junfu Zhu 50
Louie Tak Wing 54
Andrew Miller 58
Ho-Joeng Kim 62
Ho-Joeng Kim: Thesis 62
Robert Shoaff: Thesis 74

Frontier-Project



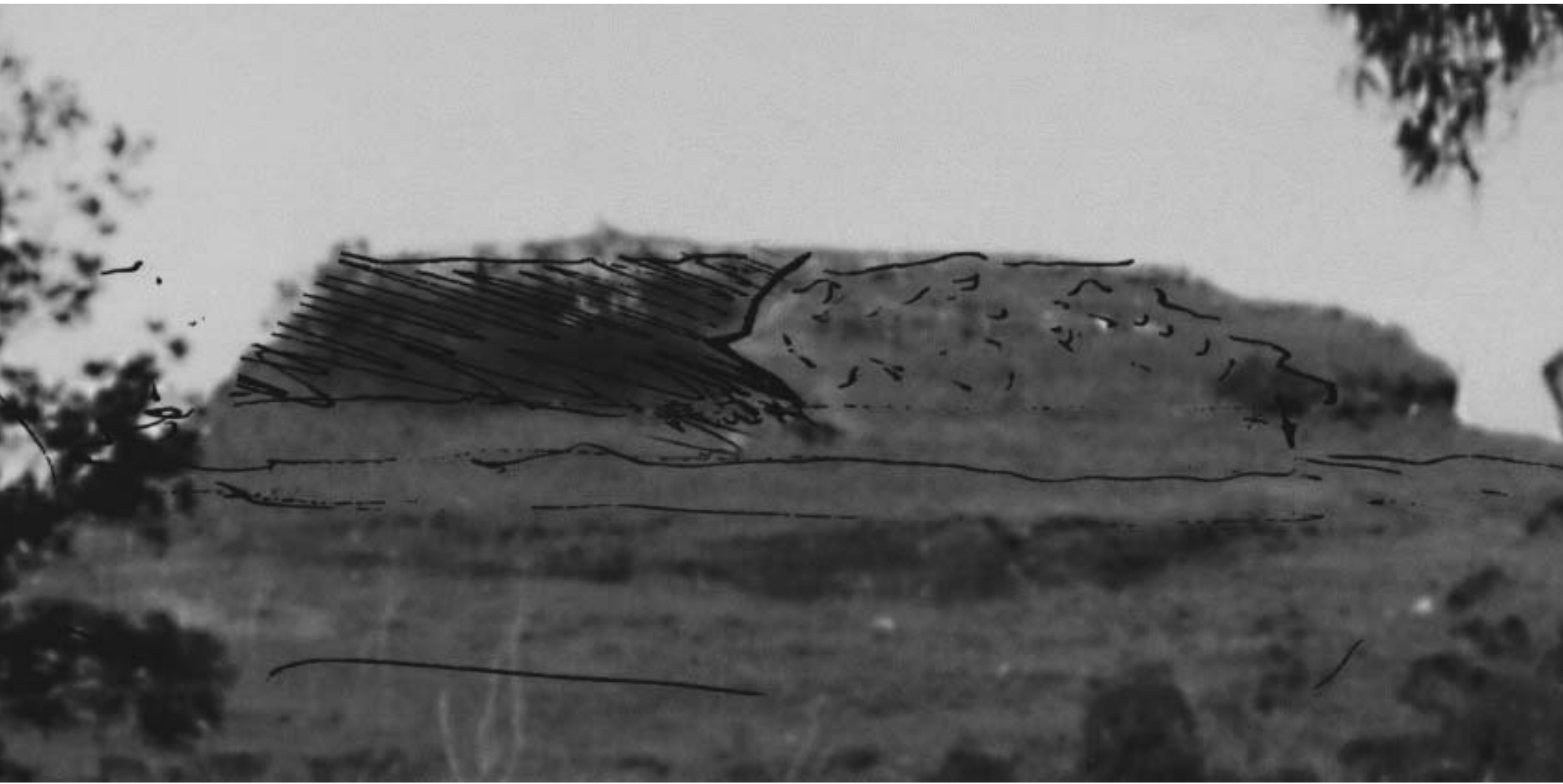
Der Hügel an der Grenze zwischen Uruguay und Brasilien in seinem ursprünglichen Zustand.

In den bisherigen Abschnitten haben wir veranschaulicht, wie die Methode der Société Imaginaire in Einzelprojekten unter Teilnahme von großen Meistern aus Kunst und Literatur, über Beschäftigte von Betrieben und Institutionen bis hin zu den Universitäten und Mittelschulen verwirklicht wurde. Im Frontier-Project werden erstmals alle entwickelten Projekte zeitgleich, parallel und untereinander verbunden an einem konkreten Ort, an der Grenze, angewendet und durchgeführt, um breiteste gesellschaftliche Kreise einzubeziehen. Damit erfährt die Idee der Société Imaginaire nicht nur einen weiteren quantitativen Beitrag sondern einen qualitativen Sprung.

Die Wahl der Grenze als Ort der Begegnung entspricht der Grundidee der Société Imaginaire, denn die Notwendigkeit zum gegenseitigen besseren Kennenlernen besteht nicht nur für weit entfernte Regionen, sondern beginnt bereits in unserer unmittelbaren Nachbarschaft, wo Unwissenheit und Vorurteile ein Herd für Konflikte sind.

Bei meinem jüngsten Besuch in Südamerika ist mir schlagartig bewußt geworden, daß es sich bei dem Frontier-Project um eine Möglichkeit handelt, die sich an jedem Ort realisieren läßt, wo es Grenzen gibt und wo beiderseits dieser Grenze Menschen leben.

Besonders nach den dramatischen Ereignissen der jüngsten Vergangenheit fühle ich deutlich ein allgemeines Verlangen der Menschen, diesen Prozeß aktiv und auf breiter Basis mitzugestalten. Eine beispiellose Reaktion der Bevölkerung in den Grenzregionen Rivera (Uruguay) und Livramento (Brasilien) sowie Gualaguaychu (Argentinien) und Fray Bentos (Uruguay) haben mich in diesem Gefühl bestätigt.



Entwurf für die künstlerische Umgestaltung des Hügels an der Grenze zwischen Uruguay und Brasilien.

Rivera (Uruguay) – Livramento Brasilien „Frontera de la paz“

Eigentlich bin ich nach Südamerika gefahren, um mit Vertretern größerer Unternehmen nach Möglichkeiten zu suchen, das Projekt für die Mittelschulen zu fördern. Doch auf dem Weg vom Flughafen zum ersten Treffpunkt, dem Weingut meines Freundes Javier Carrau, teilte mir der Fahrer mit, daß wir im Verlaufe der Fahrt achtmal die Grenze zwischen Uruguay und Brasilien gewechselt hatten. Das heißt: die Grenze existiert praktisch nicht. Die Bevölkerung hat sich darauf eingerichtet und sogar eine eigene Sprache entwickelt. Man nennt sie „Portunol“ – eine Mischung aus Portugues und Espanol.



Rivera, 13 de diciembre de 1961 -

Señor Presidente,
de la República Oriental del Uruguay
de **JORGE BATLLE IBAÑEZ**
Presente

De nuestra mayor consideración.

Con mucho placer, en nombre de la población del Municipio de San José del Livramento del Estado de Rio Grande do Sul, quisiera agradecer al Señor Presidente que el 19 de noviembre último pasaron a ser libros la visita, en la "Frontera de la Paz", del Presidente de la Unión Federalista de San José del Livramento, Señor Batte.

Con motivo de su visita, se realizó un taller de trabajo, en los hoteles de Caxias, en el Cerro Chapéu-Buena, donde pudimos escuchar y evaluar las propuestas del Señor Batte que consideramos de gran importancia no sólo para nuestra región sino para el intercambio cultural entre nuestros dos países, promoviendo el turismo y el resto del turismo.

Este tipo de entendimientos abre oportunidades a todos por igual y es de gran importancia para nosotros, tanto al grado de hacer estos entendimientos, como gran creación.

La "Société Imaginaire", según nos comentó el Sr. Batte, desde su fundación por él, fue un sueño y la realidad de un mundo imaginario.

Sabemos que usted que en nombre del Gobierno, ha manifestado pública y abiertamente su apoyo a la "Frontera de la Paz", y que usted ha sido sabido que estamos muy interesados en la perspectiva del proyecto, no sólo desde el punto de vista cultural, sino también para impulsar la creación de la "Frontera de la Paz".

Por esta parte, las cosas parecen ser muy buenas y esperamos que pronto podamos tener una reunión con usted en un momento oportuno.

Prof. GUILHERME BASSEDAS
Presidente de San José del Livramento

THARARÉ VERA DUARTE
Intendente de Rivera

Einen Meilenstein an der in Wirklichkeit nicht mehr existierenden Grenze bildet der auf den vorangegangenen Seiten abgebildete Hügel, der alleine auf einem Hochplateau steht. Die subtile Umwandlung dieses Hügel in eines meiner Werke (Interrelation of forms) soll diese „verwesene“ Grenze repräsentieren. Wie aus dem nebenstehenden Brief der Autoritäten beider Regionen ersichtlich ist, wird die Bevölkerung auf beiden Seiten der Grenze an deren Umwandlung teilnehmen. Um die Arbeiten zu planen, zu organisieren und auch logistisch zu betreuen, haben mir die Streitkräfte ihre Kooperation zugesichert. Der uruguayische Minister für Verkehr und Öffentliche Bauten, Lucio Caceres, will dort das Straßennetz erweitern, so daß Besucher und Touristen, dieses Werk von mehreren „Lookouts“ betrachten können.



Über die Intensionen der langfristigen Zusammenarbeit auf beiden Seiten der Grenze zwischen Brasilien und Uruguay berichtet der nebenstehende Brief. Er wurde von den zwei Gouverneuren der aneinandergrenzenden Regionen Livramento (Brasilien) und Rivera (Uruguay) an das Staatsoberhaupt der Republik Uruguay Jorge Batlle Ibañez gerichtet. Die gemeinsame Unterzeichnung des Schreibens und die Verwendung der Wappen beider Provinzen auf einem Briefpapier zeigt einen weiteren Schritt bei der Verwirklichung der Idee der „Société Imaginaire“, daß sich nicht nur einzelne Menschen, sondern ganze Provinzen einander annähern können.



PA

PAISAJE OLVIDADO

G. Stancheff 2001

General Angel Bertolotti, Kommandeur der Division de Ejército III., war nicht nur an den Projekten an der Nordgrenze Uruguays interessiert, sondern unterstützte auch mein Vorhaben, die uruguayischen Streitkräfte in ihrer Gesamtheit am „Scaglia-Projekt“ für Institutionen teilhaben zu lassen. Eine Überraschung aber zugleich eine Bestätigung unseres Vorhabens ergab sich, als in einem der ersten Kunstworkshops“ Sergeant Gabriel Stancheff einen Holzschnitt schuf. – Seinen ersten! Er zeugt von großem künstlerischen Potenzial.

No mas fronteras entre paises hermanos - Gualeguaychu (Argentinien) – Fray Bentos (Uruguay)

Auf einen anderen kuriosen Aspekt – und zwar an der Grenze zwischen Gualeguaychu (Argentinien) und Fray Bento (Uruguay) - hat mich der Botschafter und Vize-Außenminister Uruguays, Dr. Guillermo Valles, aufmerksam gemacht.. Diese Grenze wurde erst kürzlich durch einen Vertrag zwischen beiden Ländern zur "Grenze der Brüderlichkeit" erklärt. Trotzdem stehen im Sommer Tausende von Pkw, voll mit Touristen und ihren Kindern, an diesem Ort stundenlang in der gleißenden Sonne, ohne sanitären oder irgendeinen Service. Die Batuz Foundation hat Hunderte von Menschen von beiden Seiten der Grenze in diesem Projekt zusammengeführt, die von nun an alle gemeinsam ein Beispiel setzen, wie man einen politischen Vertrag im Alltag verwirklichen kann. Sowohl der Intendente von Fray Bentos (Uruguay), Mario Carminatti, als auch Emilio Raúl Martínez, Intendente von Gualeguaychu (Argentinien) haben das Projekt gemeinsam verwirklicht, so daß sich nicht nur die Bevölkerung beider Provinzen, sondern auch die Stadtverwaltungen und sogar das Militär beteiligten. Die Teilnehmer trafen sich zur gemeinsamen künstlerischen Arbeit, brachten als Background ihre eigenen Werke mit.

Detail eines Holzschnittes von Edgardo Flores, die Idee der Grenze von Batuz interpretierend.



Als Ausdruck einer langfristigen Beziehung zwischen den Provinzen sind nicht nur die entstandenen Kunstwerke nun permanent im Museum von Fray Bentos ausgestellt. Die Teilnehmer gaben auch ihre Zusage, daß diese spezielle Begegnung nun jährlich im Wechsel zwischen Gualeguaychu und Fray Bentos stattfinden wird. Zwischen den Meetings bleiben die Regionen verbunden durch den Austausch von Künstlern und Ausstellungen sowie Kurse in den verschiedensten Bereichen der Kunst.

Die ersten Erfahrungen mit diesem Projekt besagen, daß die angewandte Methode auf alle Grenzen dieser Welt anwendbar ist, damit Grenzen keine Mauern bleiben, sondern Orte der Begegnung werden. Da nicht der einzelne Mensch des anderen Feind ist, sondern seine Vorurteile, müssen wir nicht gegeneinander sondern gemeinsam gegen die Vorurteile kämpfen.

Die Batuz Foundation wird anregen, daß weitere derartige Projekte in anderen Regionen stattfinden, und diesen Prozeß fördern, indem sie den Preisträgern der Projekte Stipendien zur Verfügung stellt, damit diese die Möglichkeit zu weiterführenden Begegnungen in den Working Centern der Batuz Foundation erhalten.



Die Mappen der Société Imaginaire



National Gallery of Art

CENTER FOR ADVANCED STUDY IN THE VISUAL ARTS

Washington, D.C. 20565

Office of the Dean

Mr. Mahr. Batuz
Batuz Foundation Sachsen
Altzella
01683 Nossen
Germanz

Dear Batuz,

As you know, for the past twelve years the National Gallery of Art has worked collaboratively with the Batuz Foundation to promote the goals of the Societe Imaginaire.

Foremost among the activities appreciated by the National Gallery, and we trust by other like-minded institutions, is the receipt, care, and display of the original artist/writer portfolios.

Based on the success of this unique collaborative project, the National Gallery looks forward to the next, enhanced phase of the portfolio project. We applaud the new initiative for the project. We understand that twice each year six pairs of Societe Imaginaire prize winners from as many countries will be brought to Altzella for a period of six weeks. There they will work collaboratively to produce new editions in the series of portfolios. As an evolving collection, the portfolios constitute original records of specific moments in the history of international collaboration.

As one of the repositories of these unique documents of international and cross-disciplinary interaction, we are pleased that so many of our sister institutions, both in the United States and abroad, have been selected to be repositories for the full sequence of Societe Imaginaire artist/writer portfolios.

We look forward to receiving the next portfolios and wish you continued success in the programs of the Societe Imaginaire.

Warm regards,

Henry A. Millon

He listened without hearing,
 Reached without seeing,
 Touched without feeling
 Smiled without joy,
 Wept without sorrow,
 People passed him
 And passed him a mark of art.

Carl Milles



Nichts trennt die Völker mehr als
 kulturelle Irrgang, kulturelle Verstand;
 nichts verbindet sie mehr als Kenntnis
 von und Respekt für die anderen. Es
 relational wird die Bindung an die eigene
 Kultur, im Gegenteil: es bedürft die Zueigung
 zum eigenen Wurzel.

Und wir in Deutschland und in Europa
 sind unterwegs. Es fällt keine universelle
 Modernität oder Identität, die wir uns selbst
 zu bekennen oder zu exportieren können.
 Wir suchen ständig unseren eigenen Weg
 der Kultur.

Das ist entscheidend wichtig. Es darf uns
 nicht in eine Frontstellung gegen das
 technische Zeitalter treiben. Erst recht ist
 es kein imperialistischer Weg. Aber es wird
 eine Verantwortung, Würde und Ansehen bringen

Es ist ein Weg, den in unserer eigenen,
 uns eigenständigen geistigen Struktur
 gründet und die Politik kontinuierlich gibt.
 Kultur ist Politik. Kultur, verbunden als
 Lebensweise, ist vielleicht die glaubwürdigste,
 die beste Politik.

Rüdiger v. Weizsäcker
 August 1993

John

James grows no wheat, grows human wheat,
 Quilt & shawl, etc. well, some garments
 I suppose gathered with his own hands
 Zebra & horse hair together, & a variety of printed
 fabrics, gathered, no vegetable, being with wool, & with silk,
 only for the upholsterer's eye to see.

On Snow

Some glowing in the sun, gathered from of health, heat,
 From afar, from mountains beyond the view, sides of
 long, long, long
 And the unburned round of a hammer given by at only true.
 Before the fire comes over again, and settles down any
 "They would, ready, for all those who would call ^{beginning} themselves:
 in words
 So that they might pass, in 20, left, but in, beginning

Charles Merwin



Clearances II.

When all the others were away at Mass
 I was all here as we peeled potatoes.
 They broke the stove, let fall one by one
 Like solder weeping off the soldering iron.
 Cold comforts set between us, things to share
 Gleaning in a basket of clean water.
 And again let fall. Little pleasant splashes
 From each other's work would bring us to our senses.

So when the parish priest at her bedside
 Went home and long at the prayers for
 the dying
 And some were responding, and some crying
 I remembered her head bent towards my head,
 Her breath in mine, our faint slipping knives,
 How clear the whole rest of our lives.

Seamus Heaney



Die Mappen der Société Imaginaire

Die Graphik-Mappen sind die ersten sichtbaren und bis heute künstlerisch wertvollsten Ergebnisse des Wirkens der „Société Imaginaire“. Seit 1991 wurden sechs Editionen veröffentlicht. In ihnen legen weltbekannte Schriftsteller und Künstler unterschiedlicher Länder Zeugnis von ihrer persönlichen Begegnung und ihrer qualitativ neuartigen Zusammenarbeit ab, indem sie die Werke des jeweils anderen illustrieren und auf diese Weise den Dialog der Kulturen führen. Diese Mappe, die selbst eigenständige und einzigartige Kunstwerke darstellen, wurden in die st ndigen Sammlungen der führenden Museen der Welt aufgenommen (u. a. National Gallery of Art, Washington D. C.)

Anlässlich der Präsentation der Sächsisch-Uruguayischen Mappe mit Beiträgen von Kurt Biedenkopf und Julio M. Sanguinetti lasen in Altzella sächsische Poeten aus ihren Werken.

Die Teilnehmer der Mappe

Wulf Kirsten	Edgardo Flores
Ro�a Doma�cyna	Marcelo Legrand
Angela Krauss	Roberto de Leon
Thomas Rosenl�cher	Javier Bassi
Uwe Gr�ning	Martin Mendizabal

Foto links: Wulf Kirsten während der Lesung.
Foto rechts: Angela Krauss signiert ihre Bücher.



Batz, die Batz-Foundation
und the Société Imaginaire
haben ein Wunder vollbracht:
Sie haben das Kloster, den
Ort der Arbeit und des Gebetes,
nach hunderten von Jahren wieder
zum Leben erweckt. Zu einem
Leben, in welchem schöpferische
Menschen aus vielen Repressionen
der Erde sich in der gemeinsa-
men Erkenntnis verbinden,
dass es die Kunst ist, nicht der
Wort des Schöpfers aus nächster
Hand.

16. September 96

Klaus Kutschera



© Peter Granser



„Die Société Imaginaire ist eine engverbundene
Gemeinschaft von gleichgesinnten Andersdenkenden.“



Para el
invenible
Fatur
Trans-Steamer
de la cultura

Ⓢ
Shatis
21-4-92
New York

Dear Batus--
This proves that
everything can be understood
if you are unreasonable enough.
With all good wishes
Arthur Miller

A Batus,
que es el Presidente de
nuestra Sociedad
Imaginaria,
Palabra: Sombra de obra
Demócrito

Con la Sombra de
un dial
Octavio Paz
México, a 8 de Noviembre
de 1989

MICHEL BUTOR

ADIEU AU SIECLE

réalisé à Alzella
le 4 juillet 1998
en deux exemplaires

Butor et la soust'imaginaire

Jordi R



Jordi Riera Trigueros
Querido Batuz:
esta obra me da la posibilidad de designar una habitación con un número en Alzella. Agradezco tal honor y lo acepto en el entendido de que es un homenaje a mi país y la cultura latinoamericana en general. Esa habitación será un pequeño espacio uruguayo que tenderá un lazo con Alemania, país -ahí- habitado por artistas, pensadores de muchos países, que podrán comunicarse y trabajar con colegas alemanes o europeos. Por este vía la Societ' Imaginari construye un puente más de los que ya ha construido para mantener un diálogo continuo entre culturas distantes.

Un abrazo,

Jordi Riera Trigueros
94

De pronto estoy en el aire, llevado por el viento,
más allá de todo límite, en esa alfombra mágica
que ha tejido Batuz
con su "Sociedad Imaginaria"

(Enrique Molina)

Fm Batuz

Fuller explores on the
edge of human studies

With respect

Don Owen

April 9, 1998

no creo que pueda a alguien que
por primera vez haya tenido
conocimiento de la Sociedad Imaginaria - semilla en la mente
creadora y la voluntad dinámica
de Batuz - cuya pronta reacción
no fuera el escepticismo, que es lo
propio ante las ideas que rompen
los rígidos esquemas tradicionales
a la vez estoy cierto que son pocos que
al penetrar en esa concepción original no
sean cautivados con la convicción que no
hay fuerza igual a una idea que interprete
los cambiantes vientos de los tiempos, y
reflexión de la razón que tenían los jóvenes
rebeldes de París de 1968 al registrar en
los muros testigos de historia: "La imaginación
al poder".
La imaginación es facultad que se hace
virtud cardinal cuando es movida por
noble y generosa ambición - y si Batuz
con esta foga que su fecunda semilla germina
en más y más conciencias,
el siglo ya próximo será Imaginaria y me-
nos dogmática, porque al fin y al cabo la
imaginación está impregnada de sueños, y
como lo dijo el escritor español del siglo
de Oro: "Los sueños, sueños son".

Wust Du

Washington D.C. - XI-7/98.



We live in an age that is increasingly complex but represented in ways that are alarmingly simplistic. Everything is reduced to a slogan, cliché, or newswbite. Anything more elaborate is mistrusted. Esthetic fundamentalism is taking its place beside religious fundamentalism: stupidity flourishes. Enter: The Société Imaginaire. Committedly heterodox,

and valuing above all the exercise of freedom, especially in ways as yet untested, it refuses definition. It is always being born, always in the act of becoming, and cannot be pinned down. In this it resembles most a work of art, but one in which we are offered the possibility of living.

Marl Strund.



Bad Ems 1991



© Regina Schmeken

Berlin 1992



M. Pastrana Borrero, ehemaliger Präsident von Kolumbien



Société Imaginaire-Meeting Washington, Kennedy Center, 1995



Berlin 1991



Budmerice 1993



Société Imaginaire-Meeting in Cadenabbia in Zusammenarbeit mit der Konrad-Adenauer-Stiftung





Die von Ricardo Pascale in Altzella, Montevideo und Potsdam (v.l.n.r.) errichteten Skulpturen vereinen Hölzer aus entfernten Regionen. Sie symbolisieren die Aktivitäten der Société Imaginaire beiderseits des Atlantik.

"Hommage á la Correspondence"

Die Skulpturen-Serie "Hommage à la Correspondence" ist bereits zu einem Wahrzeichen geworden. Nach Altzella (1997) und Montevideo (1998) gehört seit dem Jahr 2001 auch Potsdam zu den Orten, die nicht nur über dieses Symbol der "Correspondence" verfügen, sondern auch die damit verbundene Herausforderung zur Organisation von Begegnungen und direkter Kommunikation unter den Völkern angenommen haben.

Durch die Methode der Société Imaginaire bringt meine Stiftung Menschen aus unterschiedlichen Kulturregionen zusammen mit dem Ziel, zwischen ihnen eine dauerhafte Beziehung aufzubauen, Wege zu finden für ein neues menschliches Zusammenleben. In ähnlicher Weise veranschaulicht Pascale diese Idee in seinen Skulpturen, indem er Holzstücke aus voneinander weit entfernten Regionen der Welt verwendet und, ohne daß diese ihre individuellen, autonomen, originalen Eigenheiten, ihr Selbst, aufgeben, und gleichsam einen permanenten Dialog miteinander führen.

Pascales Kunstwerke haben in Altzella und an anderen Orten viele Künstler aus aller Welt zur Schaffung eigener Werke angeregt. Aus all diesen Gründen sind sie voller Leben, sie wachsen und sie geben einem Objekt eine neue Dimension, eine neue Bedeutsamkeit, das nicht bloß eine Existenz als Kunstwerk hat.

Einen Überblick über Pascales großformatige Skulpturen gibt das Kunstmuseum Bonn im Mai 2002 im Rahmen einer Ausstellung, anlässlich der Einweihung eines weiteren Monuments, das ein Pedant zur Skulptur in Potsdam, der Partnerstadt Bonns, repräsentiert und von der Batuz Foundation für die Stadt Bonn gestiftet wird.

In naher Zukunft ist ein Großprojekt in Brüssel geplant, an dem alle Länder Europas mit allen Ländern der zwei Amerikas teilhaben und miteinander verbunden werden sollen. Diese neue Skulptur wird nicht nur eine weitere Komponente in dieser Serie werden, sondern als Symbol einer Gesamtheit, alle bisherigen auch stärken und einen weiteren Sinn geben.



Staatspräsident Sanguinetti nimmt in Montevideo im Namen seines Landes die Skulptur als Geschenk von Batuz an.



Mercedes Menafría de Batlle, Batuz und Oberbürgermeister Matthias Platzeck bei der Einweihung in Potsdam.



Im Alten Rathaus von Potsdam hat die Batuz Foundation seit Dezember 2001 ein Büro. -

Die Batuz Foundation in Potsdam

Im Dezember 2001 eröffnete die Batuz Foundation ihr Büro im Alten Rathaus der Stadt Potsdam. Dieser Schritt war notwendig geworden, da die vielfältigen Aktivitäten, die sich zwischen meiner Stiftung und Potsdam entwickeln, nicht mehr aus der Ferne zu koordinieren waren.

Ursprünglich sollte meine Stiftung lediglich vermittelnd tätig werden, daß die Länder des Mercosur mit einem eigenständigen Beitrag auf der Bundesgartenschau 2001 in Potsdam vertreten sind. Diese Idee wurde mit der Skulptur des uruguayischen Bildhauers Ricardo Pascale verwirklicht. Sie wurde am 19. Juni 2001 in Anwesenheit der First Lady Uruguays, Frau Mercedes Menafra de Batlle, und des Oberbürgermeisters der Stadt Potsdam, Herrn Matthias Platzeck sowie den Botschaftern der beteiligten Länder als Geschenk der Batuz Foundation an das Land Brandenburg und die Landeshauptstadt Potsdam offiziell übergeben.



Titelseite des Katalogs zur Foto-Ausstellung "Spanien in den 50 Jahren" von Inge Morath.

Es gehört jedoch zur Methode der Société Imaginaire, daß nicht einzelne und voneinander isolierte Aktivitäten entfaltet werden, sondern die durchgeführten Veranstaltungen untereinander in Beziehung stehen, um eine langfristige Verbindung zu erreichen.

Deswegen habe ich bereits bei der Planung für die Skulptur vorgeschlagen, daß in ihr nicht nur die verwendeten Hölzer aus Südamerika im Zusammenspiel mit dem Träger aus einer Buche von Sanssouci ihre jeweiligen Länder repräsentieren sollen, sondern die Skulptur ein symbolischer Ort sein muß, an dem sich Menschen der unterschiedlichen Kulturen begegnen und langfristig in Kontakt bleiben sollen, um damit die Idee der Société Imaginaire mit Leben zu erfüllen.



Foto links: Zur feierlichen Einweihung der Skulptur von Ricardo Pascale am 19. Juni 2001 im Lustgarten von Potsdam überbrachte Dr. Michael Muster als Vertreter des Sächsischen Staatsministers für Wirtschaft und Arbeit die Grüße der Sächsischen Staatsregierung. Foto rechts: Frau Mercedes Menafrá de Batlle, Batuz und der Oberbürgermeister der Stadt Potsdam, Matthias Platzeck im Gespräch.

In diesem Sinne hat sich seither ein breites Spektrum von gemeinsamen Aktivitäten entwickelt. So nahmen Vertreter der Kunstschule der Stadt Potsdam bereits mehrfach an den Internationalen Workshops in Altzella teil.

Die Foto-Ausstellung „Inge Morath – Spanien in den 50er Jahren“, die durch die Batuz Foundation zuvor in Montevideo und Altzella gezeigt wurde, bereicherte die Kulturszene Potsdams ebenso wie die Gastspiele eines renommierten uruguayischen Tango-Ensembles im Rahmen des Kultursommers.

Schließlich wurde auch die Ausstellung „Société Imaginaire – Die Verwirklichung einer Idee“ (Altes Rathaus vom 20. März bis 28. April 2002) nicht als einzelne Ausstellung gestaltet, sondern in der Art, daß sie zu tieferer Kenntnis über andere Kulturen führt und zur eigenen Mitarbeit anregt.

Genau wie diese Ausstellung illustriert diese Publikation, wie wir durch die Methode der Société Imaginaire die Länder des Mercosur nicht nur präsentieren, sondern sie dadurch auch einander näher bringen.



Bild links: Prof. Dr. Jochen Boberg, Frau M. Menafra de Batlle, Ricardo Pascale, Zulma Guelman, Botschafterin Uruguays in der Bundesrepublik Deutschland und Staatsminister Kajo Schommer (v.l.n.r.) veranschaulichen, wie unkompliziert sich die Menschen in der Société Imaginaire einander näher kommen.

Im Anschluß an die Einweihung der Skulptur in Potsdam besuchte die First Lady Uruguays, Frau Mercedes Menafra de Batlle, das Working Center der Batuz Foundation in Altzella. Bei diesem Besuch zeigte sich wieder die „grenzüberschreitende“ Idee der Société Imaginaire, wo nicht nur die Grenzen von Kulturen ferner Länder überwunden wurden, sondern auch alle uns voneinander trennenden Barrieren. Der Präsident des Freundeskreises der Batuz Foundation Sachsen, Dr. Kajo Schommer, sorgte dabei für Stimmung und Gemütlichkeit.

Frau Menafra de Batlle übermittelte bei dieser Begegnung auch den Wunsch ihres Ehemannes, des Präsidenten der Republik Uruguay, analog dem Working Center in Altzella einen st ndigen Sitz der Batuz Foundation, die bereits seit 13 Jahren für Uruguay wirkt und wirbt, auch in seinem Land zu errichten.



Diese Bemühungen gipfelten im Dezember 2001 darin, daß ich mit der Klosteranlage Melilla in Uruguay ein schönes Gegenstück zum Working Center Altzella erwerben konnte.

Das Objekt mit einer Gesamtfläche von 36.000 Quadratmetern verfügt über einen schönen alten Baumbestand in einer exzellenten und ruhigen Lage. Zu den 1.700 Quadratmetern bebauter Fläche gehören eine ehemalige Kapelle sowie Wohn- und Arbeitsräume.

Da Melilla nur 15 Autominuten vom Zentrum Montevideos entfernt liegt, ist die Anlage für die Nutzung als Working Center mit Werkstätten, Unterkünften und Ausstellungsräumen ideal geeignet

Empfang durch den Präsidenten der Republik Uruguay

Dr. Jorge Batlle Ibañez
zu Ehren der Batuz Foundation



FUNDACION BATUZ URUGUAY

Ehrenpräsident

Julio M. Sanguinetti
(Altpräsident der Republik Uruguay)

Vorsitzender

Ricardo Pascale
(ehemaliger Chef der Zentralbank Uruguays)

Erster Vizepräsident

Lucio Caceres
(Minister für Verkehr und Öffentlichen Bau)

Schatzmeister

Ricardo Scaglia
(Präsident U.T.E., Uruguay)

Beiräte

Botschafter Guillermo Valles
(Staatssekretär im Auswärtigen Amt Uruguays)

Botschafter Juan Arteaga
(Botschafter Uruguays in Venezuela)

Sekretär

Alfredo Testoni



Die Schriftstellerin Marta Caceres Behrens mit Batuz und Ing. Lucio Caceres, Minister für Transport und Öffentliche Bauten der Republik Uruguay.



Melilla

Die Brücke ist geschlagen und begehbar. In beiden Richtungen.
Die Strukturen der Batuz Foundation mit ihrem Working Center Altzella in Sachsen
und dem zu errichtenden Gegenstück in Melilla in Uruguay
steht allen Bundesländern Deutschlands und den Nachbarländern in Mitteleuropa
zur Verfügung und soll von ihnen genutzt werden.

Die Batuz Foundation wird – wie im Frontier-Project beschrieben –
jede dieser Initiativen fördern und begleiten.

Bei der Realisierung des Frontier-Projects in den Grenzregionen von Brasilien und Uruguay sowie von Uruguay und Argentinien bin ich mit den Menschen dieser Länder auch über Europa ins Gespräch gekommen. In deren Verständnis stellt sich Europa als starke Einheit dar, und ich glaube diese Auffassung wird auch von einem großen Teil der Welt geteilt.

Doch offensichtlich ist nichts weiter von der Wahrheit entfernt, als diese Annahme. Als ich hier, um das Frontier-Project auch in Europa zu verwirklichen, mehrere Grenzregionen bereiste, mußte ich mit Bestürzung das Gegenteil feststellen.

In vielen Grenzgebieten sitzen die Nachbarn noch immer mit dem Rücken zueinander, und schauen wo möglich im Fernsehen das selbe Programm an. In der Realität aber sind sie Lichtjahre voneinander entfernt.

Um diese Situation zu ändern, um das Problem zu lösen, sind vereinzelte, voneinander isolierte Projekte und Programme ungenügend und ungeeignet. Es müssen viele, eine langfristige und enge Zusammenarbeit erfordernde Projekte entwickelt und alle gleichzeitig und untereinander verbunden ausgeführt werden.

Realisieren wir diese grenzverbindenden Projekte gemeinsam!

Batuz Foundation

Batuz, President

International
Advisory Board:

Prof. Stanford Anderson,
Head Architecture M. I. T.
Marcos Aguinis, Argentina
Stanislav Baranczak, Poland
Manfred Baumgärtel, C. E. O.
Hans-Seidel-Stiftung, FRG
Jochen Boberg, FRG
Jacek Bochenski, Poland
M. Pastrana Borrero, form.
President Columbia
Ricardo Busso, Argentina
Michel Butor, France
Ing. Lucio Caceres, Ministro
Obras Publicas, Uruguay
Rodolfo M. Campero, Arg.
Amb. Walter L. Cutler, USA
Jorge Edwards, Chile
Amb. Jiri Grusa, CR
Toshio Hara, Japan
Stratis Haviaras, USA
Olga M. Hirshhorn, USA
Enrique V. Iglesias, USA
Prof. Kurt Jankowsky, USA
Amb. J.-John Jova, USA
Bruce Kaiser, USA
Prof. Timothy Keating, USA
Alexandr Kliment, CR
Lothar Kraft, FRG
Hanna-Renate Laurien, FRG
Amb. Herbert Limmer, FRG

Andras Mahr, USA
Miklos Meszöly, Hungary
Günter Meyer, FGR
Henry A. Millon, USA
Enrique Molina, Argentina
Inge Morath, USA
Alvaro Mutis, Columbia
Amb. F. v. Nordenskjöld, FRG
Olga Orozco, Argentina
G. Bernd Oschatz, FRG
Ricardo Pascale, Uruguay
Octavio Paz, Mexico
Juan Sanchez Pelaez, Ven.
Pierre Restany, France
Franz-Josef Reuter, FRG
Julio-Maria Sanguinetti,
form. President of Uruguay
Rudolf Scharping, FRG
Kajo Schommer, FRG
Gerhard Schweiger, Arg.
W. D. Snodgrass, USA
Amb. Ulrich Spohn, FRG
Mark Strand, USA
Alois Streich, FRG
J.-J. Szczepanski, Poland
Abdon Ubidia, Ecuador
Gerhard Wahlers, USA
Helmut Wittelsbürger, FRG
Elmar Zorn, FRG

Batuz Foundation Sachsen

Altzella
01683 Nossen
Germany

Telefon: (49) 35242 – 421-0

Telefax: (49) 35242 – 421-19

eMail: Batuz-Foundation-Sachsen@t-online.de

A black and white photograph of a courtyard. On the left is a multi-story building with arched windows and a textured facade. In the center, a building with a corrugated metal roof and a large window with vertical bars is visible. To the right, there are several palm trees and other tropical plants. Two people are standing near the base of a large palm tree in the middle ground. The overall scene is a mix of urban architecture and lush vegetation.

FUNDACION BATUZ URUGUAY

WORKING CENTER MELILLA